

Die Radiopredigten

auf DRS 2 gehört – als Ergänzung notiert. Es gilt das gesprochene Wort

Ruedi Beck, römisch-katholisch

2. September 2007

Frieden stiften ist eine Angelegenheit aller

Matthäus 7,12

Liebe Hörerin, lieber Hörer

Zur Zeit habe ich einen Freund aus Israel bei mir zu Gast. Er ist Palästinenser, gut 50-jährig und wirkt seit vielen Jahren als katholischer Pfarrer in verschiedenen Pfarreien des Heiligen Landes. Neben arabisch und hebräisch spricht er auch gut englisch und italienisch. Zweimal war ich bei ihm in Israel zu Besuch. Er ist ein Mensch, der mit beiden Beinen auf dem Boden steht, sich mit Leib und Seele für seine Leute einsetzt und weiss, was er will. Seine wachen Augen heissen sofort jeden willkommen und so ist es nicht zufällig, dass seine Wohnung in Israel Treffpunkt der verschiedensten Menschen ist. In seiner Gegenwart fühlt man sich wohl. Sollte auch die Welt untergehen, er wird die Ruhe bewahren.

Er kennt seine Heimat bestens. Er ist dort geboren und aufgewachsen, damals noch als Jordanischer Staatsbürger. Er liebt sein Land und hofft wie alle auf einen dauerhaften Frieden in jenem Stück Erde. Stundenlang haben wir miteinander über die Lage in Israel gesprochen und die verschiedenen Lösungsmodelle des Konfliktes erörtert. Mit seinen fast 100 Kilo ist er nicht der Mann der schnellen Antwort. Wohl überlegt, nachdenklich und gleichzeitig mit seinem typischen, breiten Lächeln meinte er: „Es gibt keine Lösung für das Heilige Land. Nicht ein einziger der vielen Friedenspläne wird diesem Land den Frieden bringen“. Es muss doch einen Weg geben, hackte ich etwas ungeduldig nach.

“Natürlich gibt es einen Weg - erwiderte er – Gott kennt ihn. Doch Gott hat viel Zeit; bei ihm sind hundert Jahre wie ein Tag. Der einzige Weg zum Frieden in unserem Land ist der Weg Gottes, der Weg der Liebe, der Begegnung, der Gemeinschaft. Es ist nicht der Weg der Politiker, sondern der einfachen Leute. Je mehr Menschen lernen, auf andere, auf die anderen zuzugehen, sie anzusprechen, mit ihnen ein Gespräch zu führen, umso grösser wird die Kraft des Friedens.“

„Das kann doch nicht die Lösung sein! Da braucht es doch ganz andere Mittel, Entscheidungen, Unterstützung grosser Mächte, usw.“ Ging mir sofort durch den Kopf. Doch dann sah ich meinen Freund an, der selber dort in jenem Land lebt und ständig unzählige Schwierigkeiten zu ertragen hat und in meinem Innersten musste ich zustimmen. Er hat recht; er kennt sich aus; seine Lösung ist nicht am grünen Tisch entstanden, sondern durch das Leben. Und mir kommt in den Sinn, dass ein anderer, der auch in jenem Land gelebt hat, von einem ähnlichen Weg gesprochen hat. Mit immer neuen Worten hat er für diesen originellen Weg geworben. Hören wir uns ein Beispiel an:

Wenn du mittags oder abends ein Essen gibst, so lade nicht deine Freunde oder deine Brüder, deine Verwandten oder reiche Nachbarn ein; sonst laden auch sie dich ein, und damit ist dir wieder alles vergolten. Nein, wenn du ein Essen gibst, dann lade Arme, Krüppel, Lahme und Blinde ein.

Jesus plädierte in immer neuen Varianten für die Überwindung aller natürlichen Grenzen. Er selber ging mit dem persönlichen Beispiel voran. Er knüpfte Kontakte, Beziehungen, Freundschaften mit allen Typen von Menschen. Er schaute nicht auf Herkunft, Clan, Stand, Sympathien. Er wob ein Netz von Beziehungen und schaffte so den Beginn einer grenzüberschreitenden Gemeinschaft, deren Merkmal der Friede, das Wohlwollen, die Liebe ist.

Jemand könnte jetzt sagen: „Schön und gut. Dies alles ist leider eine Illusion, denn die Menschen sind nun mal schlecht und lassen sich durch noch so gut gemeinte Worte nicht belehren.“

O.k., einverstanden! Doch bei den Worten und beim Beispiel Jesu kommt etwas anderes hinzu. Da steckt offensichtlich mehr dahinter, eine Art geheime Kraft. Nur so ist es nämlich zu erklären, dass seine Wort, seine Anforderungen, seine Gebote zu allen Zeiten Erstaunliches bewirkt haben. Ich möchte nur von einem Beispiel aus unserer Zeit berichten, ebenfalls aus

einem Land, das immer wieder von Konflikten und schrecklichen Kriegen geplagt wurde. Ruanda in Afrika. In Ruanda leben zwei verschiedene Volksstämme und vor gut zehn Jahren brach ein furchtbares Massaker mit Hunderttausenden von Toten aus. In einem Studienheim lebten damals Jugendliche aus beiden Volksstämmen unter ein und demselben Dach. Einige von ihnen lasen regelmässig in der Bibel. Sie waren besonders beeindruckt von den Worten Jesu: „Liebt einander, wie ich euch geliebt habe. Keiner hat eine grössere Liebe als jener, der sein Leben für seine Freunde hingibt.“

Sie beschlossen, diese Worte in die Tat umzusetzen und zwar nicht nur mit den eigenen Stammesangehörigen, sondern mit allen. Mit ihrem Vorsatz steckten sie alle Schüler an, sodass in jenem Heim eine starke Gemeinschaft unter allen wuchs. Dann brach der Bürgerkrieg aus. Die beiden Stämme bekämpften sich bis aufs Blut. Eines Tages wurde auch jenes Studentenheim von einer schwer bewaffneten Volksgruppe überfallen. Alle Studenten wurden in einem grossen Saal zusammen getrieben. Die bewaffneten Männer forderten alle auf, sich in zwei Gruppen zu teilen, rechts jene der einen Volksgruppe, links jene der anderen. Den Jugendlichen der eigenen Gruppe würde nichts passieren. Als sich die Studenten nicht regten, riefen die bewaffneten Männer den Studenten der eigenen Volksgruppe zu: „Steht sofort zur Seite, sonst müssen wir auch euch zusammen mit euren Feinden der anderen Gruppe töten“. Die Jugendlichen erwiderten: „Wir haben gemeinsam beschlossen, einander zu lieben, wie Jesus uns gelehrt hat. Wir werden uns nicht voneinander trennen. Wir sind im Leben zusammengestanden, wir werden auch im Tod zusammenstehen“. Darauf eröffneten die Männer das Feuer. Alle Schüler fanden den Tod.

An jener Stelle wurde bald darauf eine grosse Kirche erbaut, wohin bis heute unzählige Menschen beider Stämme pilgern. Sie wurde zum Ort des Friedens.

Dies ist nur ein Beispiel, wo die Worte Jesu Unglaubliches bewirkt haben. Ich kann mir dies nur so erklären. Seine Worte sind nicht einfache Aufforderungen, Anweisungen. In seinen Worten steckt eine ungeheure Kraft.

Wenn sich jemand darauf einlässt, bekommt er eine Kraft, diese Worte in die Tat umzusetzen. Es sind Worte, die stärker wirken als alle Abmachungen und Verträge unter Menschen, Regierungen und Nationen.

Deshalb schenke ich meinem Freund aus Israel tatsächlich Glauben. Die einfachen Worte, die Jesus verkündet hat, besitzen die Macht, die Welt zu verändern: „Liebt einander, wie ich euch geliebt habe.“ - „Was Du von dei-

nem Nächsten erwartest, das tue auch ihm.“ – „Wenn du mittags oder abends ein Essen gibst, so lade nicht deine Freunde oder deine Brüder, deine Verwandten oder reiche Nachbarn ein; sonst laden auch sie dich ein, und damit ist dir wieder alles vergolten. Nein, wenn du ein Essen gibst, dann lade Arme, Krüppel, Lahme und Blinde ein.“

Je mehr Menschen sich auf diese Worte einlassen und daraus die Kraft schöpfen, entsprechend zu leben, umso geschwisterlicher wird unsere Welt. Dies gilt für Ruanda, dies gilt für Israel, wo es ebenfalls unzählige Beispiele gibt von Menschen, die sich auf diesen Weg der Liebe und Versöhnung gemacht haben. Dies gilt auch für unsere Schweiz, die immer vielfältiger, internationaler und komplexer wird. Jedes Mal wenn ich einen Schritt auf jemanden zumachen, der mir nicht schon vertraut ist, der mir fremd und vielleicht sogar unangenehm ist, mit dem ich nicht schon befreundet bin, weitet sich der Kreis der Freundschaft, der Versöhnung, des Friedens. Die wahren Friedensstifter sind nicht einfach jene, die grosse Verträge unterzeichnen, sondern die wahren Friedensstifter sind wir, wenn wir uns für die Worte von Jesus öffnen.

*Ruedi Beck
Amerbacherstr. 9, 4057 Basel
ruedi.beck@radiopredigt.ch*

Auf DRS 2 und auf DRS Musigwälle um 9.30 Uhr (kath.) und um 9.45 Uhr (ref.)

ISSN 1420-0155, Herausgeber: Katholischer Mediendienst, Reformierte Medien. Jahresabonnement per Kalenderjahr Fr. 40.-- als PDF-Datei. Einzel-Exemplare im Kopie-Verfahren für Fr. 3.-- über Radiopredigt, Postfach 1914, 4001 Basel. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdruckes, jegliche Reproduktion sowie Übersetzungen bleiben vorbehalten. Es gilt das gesprochene Wort. Bestellungen und elektronischer Versand: Radiopredigt c/o Reformierte Medien, Badenerstrasse 69, Postfach, 8026 Zürich, mail: abo@radiopredigt.ch. Produktion: Reformierte Medien, Zürich